

... John lief auf dem Parkplatz Auf und Ab und zermarterte sich den Kopf. Natürlich hatte er keinen Anzug im Auto. Dann pasierte etwas. Aus der Hintertüre des Restaurants kam der Franzose und steckte sich eine lange, dünne Zigarette in Brand. John hätte diesen Schnösel sehr gerne umgebracht. Nun hatte er die Chance dazu. Allerdings fuhr ein großer schwarzer Jeep an ihm vorbei und parkte unmittelbar neben seinem geliehenen Sprinter. Heraus stieg ein fein gekleidetes Paar – eine hübsche Blondine und ein halbstarker Asiate. John kamen einige Ideen. Für eine würde er sich schnell entscheiden müssen.

>> Burn Baby Burn <<

*Die Neuankömmlinge* waren potenzielle Zeugen. Also musste John warten, bis das Paar hinter dem Restaurant verschwunden war, um zur Tat zu schreiten. Sobald sie außer Sichtweite waren, schnappte sich John einen Benzinkanister aus seinem Wagen. Mit diesem lief er auf den nichts ahnenden Raucher zu, um ihn plötzlich mit der klaren Substanz zu überschütten. Die Glut seines letzten Zuges ließ das Benzin entflammen. John freute sich über diese realistische Darstellung der menschlichen Fackel aus den Comics und Filmen während der Franzose nach kurzem Zappeln wie ein brennendes Baguette umfiel und noch ein letztes Mal zuckte. Die schmerzentbrannten Schreie hallten noch wenige Sekunden nach seinem Tod über das menschenleere Gelände. John wünschte sich, dass die brennende Leiche explodieren würde, doch dessen wurde er nicht entlohnt. Er musste schnell agieren, um die verkohlten Reste des Körpers zwischen Essensresten in einem Container zu entsorgen. Die übrig gebliebenen, schwarzen Brocken konnten spielerisch leicht mit angebrannten Froschschenkeln verwechselt werden, dachte sich John. Als er alle Spuren beseitigt hatte, trottete er durch den Haupteingang zu Linda und beide genossen den Rest des Abends. Natürlich hoffte John im Verlauf des Abends auf ein „Happy End“.

>> Alle Asiaten können Kung Fu <<

*Der Raucher* war ein potenzieller Zeuge. Also musste John warten bis der Mann die Zigarette fertig gequalmt hatte und musste hoffen, dass das ungleiche Paar dann noch da war. Als der Mann an der Hintertüre seinen Stängel tatsächlich halb geraucht wegschnippte und wieder verschwand, trat John zur Tat. Die Blondine und der Asiate diskutierten zwischen dem schwarzen Jeep und dem weißen Sprinter über Lappalien, als John ver mummt unter seiner Boxershorts auftauchte und unter seinem Pullover mit seinen Fingern zum Schein eine Kanone andeutete. Zwischen ihm und dem Pärchen schepperte eine Cola-Dose, die vom Wind ins Rollen gebracht wurde. „Hände hoch! Ich brauche nur den Anzug, dann wird euch nix passieren“, versuchte John bedrohlich von sich zu geben. Immerhin der Frau konnte er damit etwas Angst einjagen. Der Asiate lachte John allerdings nur aus. „Ich zieh mich nicht wegen so einem Clown wie dil aus“, er deutete auf Johns imaginäre Waffe. „Dalauf fällt doch niemand lein.“ Er sah zu seiner blonden Begleiterin und zweifelte kurz an seiner Aussage. Aber dann lief er, asiatische Kampflaute brüllend und mit den Armen und Beinen fuchtelnd, auf John zu. Dieser blieb erstarrt stehen. Die Cola-Dose klackerte erneut, als der Kung-Fu-Meister darauf trat und sie unter seinem Fuß weggrollte. Sein aufgebauter Schwung wurde ihm zum Verhängnis. Die Schwerkraft übernahm schließlich den Rest. Rückwärts fiel der Asiate auf den harten Boden, die Füße direkt vor John ausgestreckt. Ungeschickt fallend, folgte dem Fall ein lautes Knacken. „Li?“ Die Blondine überprüfte seine Lebensfunktionen nicht, aber ging sofort vom Schlimmsten aus, als sie keine Antwort erhielt. Sie sah John fassungslos an. Dann nahm sie ihr Kleid in die Hände und rannte um ihr Leben. Kreischend verschwand sie im nahe gelegenen Wald. Kurz darauf konnte John knackende Äste und die Unterbrechung des Schreies wahrnehmen, dessen er folgerte, dass die Blondine im Wald hingefallen war. „Warum rennen die immer in den Wald und fallen ständig hin“, fragte sich John mit dem Kopf schüttelnd. Er ging zu dem Asiaten und hob seinen

Leib an. Der Kopf des Mannes hing unnatürlich weit nach unten. Sein Hals machte wenige letzte Knackgeräusche. Bei dem Klang der unappetitlichen Töne ließ John den Asiaten, wissend dass sein Genick gebrochen sein musste, wieder auf den Boden plumpsen. John hatte dies natürlich nicht geplant, aber trotzdem fuhr er mit seiner Mission fort. Er beförderte den Toten in seinen Sprinter. Dann rang er mit der Leiche, um ihr den Anzug aus-zuziehen. Im Sprinter polterte es gewaltig. Schließlich öffneten sich die großen, weißen Türen und John schritt vornehm gekleidet heraus, die halbnackte Leiche hinter sich ignorierend. Als er alle Spuren beseitigt hatte, trottete er durch den Haupteingang zu Linda und beide genossen den Rest des Abends. Natürlich hoffte John im Verlauf des Abends auf ein „Happy End“.

>> Doggystyle <<

*Das Pärchen* war zwischen zwei größeren Autos verschwunden. John konnte ein leises Stöhnen vernehmen. Es lag in seiner Natur, dem eindeutigen Geräusch auf die Schliche zu gehen. Der kleine Asiate beglückte die langbeinige Blondine mit künstlerisch anmutender Akrobatik. Zumindest hätte er diese aufwenden müssen, wenn sich die Frau nicht so tief vorn über gebeugt hätte. Eine Brust fiel ihr aus dem freizügigen Kleid und wippte vorn und zurück. Sie ließ ihre langen Haare nach rechts fallen und blickte langsam auf die andere Seite. John stand zu ihrer Linken und linste an dem Auto vorbei. Heute wollte er nicht nur zusehen, sondern selbst zur Tat schreiten. Die Frau wurde immer noch kräftig gestoßen und nahm den verschwindenden Fuß hinter den Fahrzeugen gar nicht mehr wahr. Der Mann vom Empfang hatte die Hälfte seiner Zigarette inhaliert, machte aber nicht den Anschein, frühzeitig aufzuhören. Also schlich John durch den Haupteingang zu Linda. Sie stahlen sich hinterrücks am unbesetzten Empfang vorbei und beide genossen den Rest des Abends. Natürlich hoffte John im Verlauf des Abends auf ein „Happy End“.

Alle drei Möglichkeiten hatten gewisse Risiken:

Burn Baby Burn: Geringes Risiko;  
Die Schreie konnten gehört werden.

Alle Asiaten können Kung Fu: Mittelmäßiges Risiko;  
Keine Cola-Dose vor Ort.

Doggystyle: Hohes Risiko;  
Sie konnten entdeckt und wieder rausgeworfen werden.

**Natürlich** waren alle Szenarien reich an Brutalität, Sex und Schwachsinn. Auch eine Prise Rassismus und Klischee durften in Johns Vorstellung nicht fehlen. Als John alle Szenarien gründlich in seinem Kopf durchgespielt hatte, war das Pärchen längst wieder hinter der nächsten Ecke verschwunden. Variante Eins und Drei verbleibend entschied er sich für die Variante, die für ihn das geringste Risiko darstellte. Zudem hätte er bei der dritten Variante auf die Sexszene verzichten müssen, was das Szenario für ihn weniger attraktiv gestaltete.

Er nahm also einen weiteren Mord in Angriff. John wusste allerdings nicht, dass ein Benzinbrand mit 600 Grad Celsius nicht ausreicht, um einen Körper zu verbrennen. Die Realität würde ihn lehren, dass ein Mensch erst bei 1200 Grad Celsius verbrennt und darunter eher mit einer gebackenen Ente als mit verkohlten Froschschenkeln verglichen werden konnte. Nichts desto trotz würde er erhebliche Probleme haben, die Leiche wie geplant verschwinden zu lassen.

...